

II. Kapitel.

Die Rohstoffe der Papiererzeugung.

1. Abschnitt.

Die Lumpen (Hadern).

Mit dem Ausgang des 18. Jahrhunderts standen der Papierindustrie zur Herstellung ihres Produkts die Lumpen als einziges Rohmaterial zur Verfügung. Man versuchte sich wohl hier und da mit Ersatzmitteln, kam aber infolge technischer Schwierigkeiten und wirtschaftlicher Hemmnisse zu keinem günstigen Resultat. Die Papierindustrie blieb bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts auf sie allein angewiesen, und mit ihrem Vorhandensein, der Menge wie der Qualität nach, schwankte das Wohl und Wehe dieser Industrie. Überblickt man die Literatur jener Zeit, welche sich mit der Hebung und Förderung der Papiermanufakturen beschäftigt, so tritt in jeglicher Abhandlung die eine Forderung immer wieder kategorisch vor die Öffentlichkeit: der herrschenden Hadernnot ein Ende zu bereiten, sei es durch Erlaß von Verordnung und Gesetzen oder durch eine systematische Ausgestaltung des Lumpenhandels. Es tritt somit die Frage an uns heran, den tieferen Ursachen, welche zu diesem Übelstande führten, nachzuforschen.

Während in den geschlossenen Handelsgebieten der Länder des herrschenden Merkantilismus die Gesetzgebung eingegriffen hatte und den heimischen Markt wie die Manufaktur durch zielbewußte Maßnahmen sicherte, fehlte bei der Zerrissenheit des Deutschen Reiches und den am alten Zopf hängenden Politikern auch die geringste dahinzielende Initiative. So kam es, daß ein sehr in die Wagschale fallender Umstand sich ungehindert geltend machen konnte, die Einteilung des Landes in Sammelbezirke für Lumpen und deren Verpachtung an Inter-